

P. A. MOUNTJOY, *Troia VI Middle, VI Late and VII: The Mycenaean Pottery*. Studia Troica Monographien 9. Eberhard Karls Universität Tübingen, University of Cincinnati, Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn 2017, 464 Seiten, 218 Schwarzweißabbildungen, 2 Tabellen, Paperback, ISBN 978-3-7749-4067-3.

Der neunte Band der Studia Troica-Monografien ist der mykenischen Keramik, die von Penelope A. Mountjoy untersucht wurde, gewidmet. Die vorgelegte Studie präsentiert das Material aus den Ausgrabungen von Manfred Korfmann (1988–2005). Die Zeitspanne des vorgelegten Materials reicht von SH IIA bis SH IIIC Mitte–Spät oder von Troia VI Mitte bis Troia VIIb2 in der Phasenabfolge und -terminologie von Carl Blegen.¹ Die in diesem Buch präsentierte Keramik kommt aus mehreren Arealen und Befunden der Zitadelle bzw. der Unterstadt,² aber nicht alle (Keramik-)Phasen sind in den Befunden gleich gut vertreten. Die frühmykenische Keramik (SH II–IIIA1) ist in den Schichten von Troia VI Mitte und Spät noch relativ selten,³ während die Schichten von Troia VIIb1 (SH IIIC Früh) und VIIb2 (SH IIIC Mitte und Spät) allgemein nicht gut erhalten sind.⁴ Am stärksten ist Keramik der SH IIIA2- und SH IIIB-Phasen vertreten.

Neben den Importen aus Südgriechenland ist mit „mykenischer Keramik“ allgemein die Keramik gemeint, die in Bezug auf Form und Verzierung den mykenischen Stil nachahmt und lokal bzw. in einer Werkstatt innerhalb des ägäischen Raumes oder an der westanatolischen Küste hergestellt wurde, sowie zudem die lokalen troianischen Formen, die mit mykenischen Motiven verziert wurden.⁵ Die unbemalte mykenische Feinkeramik, die im Sinne der griechischen festländischen Traditionen hergestellt wurde,⁶ kommt sehr selten im Material vor.⁷ Mykenische Formen

oder Keramikhybride in lokalen Waren wie die Graue Ware und die sogenannte *Tan Ware* sind häufiger, werden aber nicht unter der mykenischen Keramik, sondern unter den lokalen Waren behandelt.⁸

Das Buch ist in vier Hauptkapitel mit weiteren Unterkapiteln gegliedert. Die ersten beiden Hauptkapitel bestehen aus der Einleitung und dem Neudruck von drei, früher in den Studia Troica erschienenen Aufsätzen der Autorin, die für das zeitliche Fixieren der spätbronzezeitlichen Schichten Troias anhand der mykenischen Keramik aus den Ausgrabungen von Blegen entscheidend waren.⁹ Dieser Neudruck erlaubt außerdem den Überblick über einen großen Teil des Materials aus den alten und neuen Ausgrabungen. Das besonders umfangreiche dritte Hauptkapitel enthält die Präsentation und Diskussion der mykenischen Keramik aus den Ausgrabungen von Korfmann. Der Katalog ist nach einem bekannten Konzept der Autorin und der britischen Keramikpublikationen von Mykene organisiert.¹⁰ Den Katalogeinträgen gehen einerseits kleine Abschnitte mit stratigrafischen bzw. Befundkommentaren und andererseits stilistischen oder anderen Bemerkungen zum Material voraus. Ausgewählte Funde, die als unstratifiziert charakterisiert werden, kommen immer am Ende jedes einzelnen besprochenen Befundes.¹¹ Die Gruppe der unstratifizierten Scherben enthält Funde aus gestörten und nachbronzezeitlichen Kontexten,¹² von der Oberfläche oder aus altem Grabungsschutt, wie dem „Schliemann dump“.¹³ Manchmal werden Scherben als unstratifiziert charakterisiert, die innerhalb von bronzezeitlichen Schichten vorkommen.¹⁴ Im vierten Hauptkapitel wird ein diachroner Überblick über die gesamte mykenische Keramik aus Troia gewährt, die sowohl aus den Ausgrabungen von Blegen als auch aus denen von

1 S. 15 und Tab. 1; S. 19 und Tab. 2. – BLEGEN, CASKEY, RAWSON 1953. – BLEGEN et al. 1958.

2 Nur Material, das aus klar definierten Grabungskontexten („Behältern“) stammt, wurde berücksichtigt: S. 14. – Zu einer Diskussion und Kritik dieses Grabungssystems siehe auch JABLONKA 2014, 163–166.

3 S. 147, 354–366.

4 S. 424, 431, 458. – Zu den Ausgrabungen im Bereich der Zitadelle: S. 140 und Abb. 1. Für einen Gesamtplan der im Buch behandelten Areale, die zwischen 1988 und 2005 erforscht wurden, siehe KORFMANN 2006, Abb. im vorderen Vorsatz.

5 S. 146 und Abb. 6; S. 405 und Abb. 140; S. 439 und Abb. 164.

6 Mountjoy folgt der Klassifizierung der unbemalten Feinkeramik, die Wardle in Mykene als „*standard, rough and polished*“ festgestellt hat: WARDLE 1969, 281.

7 S. 79, 81 und Abb. 13/118; S. 375 und Abb. 118/z7 459; S. 377, 379, 381 und Abb. 122; S. 415 und Abb. 149/KL16/17 841; S. 417.

8 S. 57, Abb. 3/16, 18; S. 127 und Abb. 17/61; S. 129 und Abb. 18/62, 64–65; S. 440–448. – Zu den lokalen Waren von Troia VI Mitte: PAVÚK 2014.

9 MOUNTJOY 1997. – MOUNTJOY 1999a. – MOUNTJOY 1999b.

10 MOUNTJOY 2008.

11 Z. B. S. 141–146.

12 Z. B. S. 156–159.

13 Z. B. S. 151–153.

14 Z. B. S. 155–156, 199–200. In diesem Fall wäre die Bezeichnung „sekundär verlagert“ für diese Scherben wohl treffender als „unstratifiziert“.

Korfmann stammt. Dieses Kapitel ist besonders hilfreich, denn es kombiniert alle Daten des Kataloges und schafft einen schnellen Überblick über das Material. Man muss allerdings im Hinterkopf behalten, dass die mykenische Keramik nur einen kleinen Anteil des gesamten Bestandes ausmacht.¹⁵ Gesondert behandelt werden in diesem Kapitel außerdem folgende Aspekte: die Verteilung der frühmykenischen Keramik (SH IIA–SH IIIA1) in Troia,¹⁶ die Herstellung mykenischer Formen in lokalen Waren¹⁷ und die stilistischen Vergleiche der (lokal hergestellten) mykenischen Keramik mit jener aus der Ostägäis und von der westanatolischen Küste vor allem während SH IIIA2 bzw. SH IIIB und SH IIIC Früh.¹⁸

Der Beitrag zur Datierung von signifikanten Zerstörungen in Troia ist entscheidend und wurde von der Autorin bereits in ihren früheren Arbeiten betont.¹⁹ Die zeitliche Fixierung der troianischen Phasen ist von großer Bedeutung, denn so schwankte etwa die Datierung von Troia VIIa teilweise zwischen SH IIIB Mitte bis SH IIIC Spät.²⁰ Diesbezüglich wäre eine kurze Einführung in das Phasensystem von Blegen (Troia VIa–h, Troia VIIa–b), das für die neuen Ausgrabungen weiterhin übernommen, fortgesetzt und teilweise ergänzt wurde, für den Leser hilfreich gewesen,²¹ zum Beispiel innerhalb eines kurzen Kapitels im Anschluss an die Einleitung. In diesem Kapitel hätte man auch neue stratigrafische Informationen unterbringen können. So muss nämlich beachtet werden, dass erstens die Phasen von Blegen archäologische Kulturschichten und architektonische Phasen darstellen,²² und dass zweitens eine stratigrafische Sequenz, welche die meisten Phasen der Spätbronzezeit (Troia VIId bis Troia VIIb2) verbindet, nicht erhalten ist.²³ Zusätzlich dazu hat Blegen Zeitphasen wie Troia VI Früh, Mitte und Spät eingeführt,²⁴ und es wäre hilfreich,

wenn diese in den im rezensierten Buch vorgestellten chronologischen Tabellen²⁵ auch dargestellt wären.²⁶

Die Ergebnisse der früheren Arbeit der Autorin am Material von Blegen scheinen mit jenen aus der Untersuchung des neuen Materials sehr gut zu korrelieren. Die Gleichzeitigkeit von Troia VIId und SH IIA ist allerdings aufgrund der Tatsache, dass SH IIA-Scherben fast immer nur in jüngeren oder vermischten Kontexten vorkommen, immer noch nicht ganz gesichert.²⁷ SH IIIB- und SH IIIA1-Scherben aus gut stratifizierten Kontexten waren bei den neuen Ausgrabungen selten.²⁸ Funde wie die von Haus VIF der Zitadelle, das sehr gut erhaltene, lokal hergestellte und importierte geschlossene Gefäße von SH IIIB/III A1 enthält, bleiben einzigartig.²⁹ Die Keramik aus einem Straßenbefund der Zitadelle wird in SH IIIA1 datiert, allerdings könnte der Boden eines als Goblet angesprochenen Gefäßes auch von einem hochfüßigen Skyphos FS 305 kommen und in SH IIIA2 datieren.³⁰ Horizonte mit SH IIIA2-Keramik (Troia VIIh) sind bei den Ausgrabungen von Korfmann gut belegt und manchmal sind diese von Troia VIIa-Schichten überlagert.³¹ Vereinzelt Scherben aus Troia VIIh-Schichten aus den Befunden der alten Ausgrabungen können aber auch in SH IIIB1 datieren.³² In den Troia VIIa-Befunden kommen Fragmente von SH IIIB1-Gefäßen vor (wie Kylikes FS 258 oder Hybridkylikes mit ähnlicher Verzierung),³³ allerdings tragen die Skyphoi FS 284 der Troia VIIa-Kontexte meistens Dekor und Motive des späten SH IIIB oder des frühen SH IIIC Früh.³⁴ Aufgrund des Fehlens von Troia VIIa-Schichten mit Keramik, die ausschließlich in SH IIIB1 datiert, ist es nicht möglich zu sagen, ob der Skyphos, der

15 S. 15.

16 S. 440.

17 S. 440–448.

18 S. 448–458.

19 Hauptkapitel II (Neudruck).

20 S. 15 und Tab. 1. mit den unterschiedlichen Datierungsvorschlägen der verschiedenen Phasen von Troia.

21 Mountjoy folgt dem stratigrafischen System, das von Becks 2006 bearbeitet wurde: KORFMANN 2006, Abb. 5.

22 BLEGEN et al. 1951, 22–24. – Zur Diskussion des Systems von Blegen: PAVÚK 2014, 51–52. Die neuen Analysen von Pavúk (Troia V bis VI Mitte) haben oft neue Erkenntnisse in Bezug auf die Stratigrafie gebracht: PAVÚK 2014, 114–177. Auch das Haus VIF (S. 27–37) wurde laut Pavúk nicht in Troia VIe, wie Blegen argumentiert hat, sondern in Troia VIg gebaut: PAVÚK 2014, 128, 168 und Abb. 59.

23 Siehe z. B. die Profile auf S. 153, 191, 283, 290. – Chronologietabelle siehe PAVÚK 2014, Taf. 4.

24 Obwohl Blegen betont, dass die Unterteilung von Troia VI in drei Phasen eventuell willkürlich ist, werden doch Unterschiede in der Keramik beschrieben: BLEGEN, CASKEY, RAWSON 1953, 11–15.

25 S. 19 und Tab. 2.

26 Die Phase VIf gehörte nach Blegen in Troia VI Spät, während sie PAVÚK 2014, Abb. 149 nach Troia VI Mitte, in seine neue Keramikphase 3, bewegt hat.

27 S. 155–156, 221, 268, 309, 354–355. Phase VIId gehört zur Keramikphase 3 von PAVÚK 2014, 370 und Abb. 149; ihre stratigrafische Einteilung ist schwierig.

28 S. 326 und Abb. 92/867–871. Die meisten anderen Scherben der Phasen SH IIIB/III A1 (S. 356–366) kommen aus gestörten oder jüngeren Fundgruppen (S. 148, 156, 162, 195, 211, 261, 267, 320, 350). Die Hälfte der katalogisierten Scherben bzw. Gefäße von Troia VIe–VIg stammt aus den Ausgrabungen Blegens.

29 S. 29–36.

30 S. 148 und Abb. 7/13. Am Gefäßrand ist der Ansatz eines vertikalen Henkels zu erkennen, aber der Rand an sich passt nicht direkt zum Boden und könnte zu einem anderen Gefäß gehören. Dekor und Form des Bodens könnten auch für einen hochfüßigen Skyphos sprechen: THOMAS 2005 und Abb. 21/6–11.

31 S. 282–287, Bereich I17 in *Central Lower Town*.

32 S. 65 und Abb. 8/46; S. 77 und Abb. 12/113.

33 S. 284 und Abb. 67/673.

34 S. 180 und Abb. 22/147; vgl. S. 402–403 und Abb. 138–139 mit S. 412–414 und Abb. 146–148.

Tradition der mykenischen Kernregionen Südgriechenlands folgend, bereits im frühen SH IIIB hergestellt wurde.³⁵ Die mykenische Keramik der Phasen VIIb1–VIIb2 ist nicht so häufig wie die der vorangegangenen Phasen.³⁶ Selten sind außerdem stratifizierte Befunde dieser Phasen mit für eine Datierung signifikanten Scherben.³⁷

Ein weiterer, sehr wichtiger Beitrag des rezensierten Buches ist die Untersuchung der lokal hergestellten mykenischen Keramik in Troia und die Identifizierung von Importen. Bei dieser Untersuchung hat die Zusammenarbeit der Autorin mit Hans Mommsen und die Durchführung von Neutronenaktivierungsanalysen, die 2001 und 2006 publiziert wurden, eine sehr große Rolle gespielt.³⁸ Die beprobten Scherben sind im Katalog entsprechend vermerkt. Neben den chemischen Analysen spielen die makroskopischen Betrachtungen eine große Rolle. Die makroskopische Identifikation von Goldglimmer ist ein wichtiges Kriterium für die Bestimmung der lokalen mykenischen Keramik bzw. der Keramik aus der Ostägäis und der anatolischen Küste.³⁹ Außerdem sind stumpfer Firnis und/oder zusätzliche sekundäre Behandlungen der Oberfläche wie Glätten typisch für die lokalen Waren.⁴⁰ Diesbezüglich werden die Scherben und Gefäße des Kataloges aus den Ausgrabungen von Korfmann, die als Importe identifiziert wurden, als „Late Helladic“ (Späthelladisch) angesprochen, während solche, die als lokal angesehen werden, mit troianischen Phasen vermerkt werden.⁴¹ Für die lokalen mykenischen Waren mit geglätteter Oberfläche und stumpfem Firnis, die ab Troia VIIa dominieren, werden außerdem auch andere Begriffe wie *Tan Ware* oder *Ginger Ware* benutzt.⁴² In einem Fall allerdings wird ein Gefäß, das in SH IIB datiert, als *Tan Ware* angesprochen.⁴³ Aus diesem Grund wäre es eventuell sinnvoll gewesen, die Wareneinteilung neutral zu gestalten und mit Farbfotos zu versehen.⁴⁴

Die lokalen chemischen Gruppen sind seit 2001 als A-Troy, B-Troy, C-Troy und D-Troy bekannt.⁴⁵ Sehr

bedeutend ist die Erkenntnis, dass lokale mykenische Waren bereits in SH IIA auftreten.⁴⁶ Die Keramik von Troia VI Mitte und Spät (SH II–IIIA2) wird durch das Verwenden von glänzendem Firnis charakterisiert, aber gelegentlich stammen auch Scherben mit stumpfem Firnis aus dieser Phase.⁴⁷ Offen muss bis heute die genaue Herkunft für den größten Teil der SH IIIA- und teilweise auch der SH IIIB-Keramik mit glänzendem Firnis bleiben.⁴⁸ Grund dafür ist, dass die A-Troy-Gruppe von jener aus der Nordostpeloponnes, die als MYBE (Mycenae-Berbat) bekannt ist, nicht eindeutig auseinandergehalten werden kann und daher oft als A-Troy/MYBE bezeichnet wird. Trotzdem gehen Mountjoy und Mommsen davon aus, dass ein großer Teil der Keramik dieser Gruppe lokal ist.⁴⁹ Auffällig ist, dass auf keiner Scherbe des Kataloges, die in SH II–IIIA datiert, chemisch beprobt wurde und zu der Gruppe A-Troy/MYBE gehört, makroskopisch Goldglimmer festgestellt wurde,⁵⁰ wie es oft mit Scherben der lokalen Waren mit stumpfem Firnis der Fall ist.⁵¹ Goldglimmer wird im Zusammenhang mit der SH IIIA1-Keramik aus den Ausgrabungen Blegens erwähnt, aber diese Gefäße wurden nicht beprobt.⁵² Auch wenn Goldglimmer nicht immer leicht erkennbar ist – vor allem an kleinen Scherben – erscheint es gut möglich, dass viele der Scherben der Gruppe A-Troy/MYBE tatsächlich aus der Nordostpeloponnes kommen.⁵³ Neue Daten, die Herstellung SH IIIA2-zeitlicher mykenischer Keramik in der Nordägäis betreffend, kommen aus Koukonisi, Lemnos. Hier ist es gelungen, bei Keramik mit glänzendem Firnis und feinem Ton zu unterscheiden, ob sie Goldglimmer enthält oder nicht. Für jene Stücke ohne Goldglimmer wurde die Vermutung geäußert, dass es sich um Importe aus Südgriechenland handelt.⁵⁴ Dies deutet darauf hin, dass in

³⁵ WARDLE 1969, 261.

³⁶ S. 424–438.

³⁷ S. 216 und Abb. 38/335–352.

³⁸ S. 19–21. – MOMMSEN, HERTEL, MOUNTJOY 2001. – MOUNTJOY, MOMMSEN 2006. – Zur Geschichte der wissenschaftlichen Analyse der Keramik: PERNICKA, SCHIFER, SCHUBERT 2014.

³⁹ S. 20.

⁴⁰ S. 20, 93.

⁴¹ S. 140. – Beide Begriffe werden verwendet, wenn die Herkunft der Keramik nicht klar ist: S. 150.

⁴² Zu *Ginger Ware* und *Salmon Ware*: MOUNTJOY 1997.

⁴³ S. 33 und Abb. 5/12.

⁴⁴ Für Farbfotos der Ware bekannt als *Tan Ware*: PAVÚK 2014, Taf. 106.

⁴⁵ S. 20–22. – MOMMSEN, HERTEL, MOUNTJOY 2001. – MOUNTJOY, MOMMSEN 2006, Tab. 1.

⁴⁶ S. 307 und Abb. 82/801; S. 309.

⁴⁷ S. 54 und Abb. 2/11. Die Scherbe weist viel Silberglimmer auf.

⁴⁸ S. 20.

⁴⁹ S. 20. – MOUNTJOY, MOMMSEN 2006, 101–102.

⁵⁰ Nur eine Scherbe aus den ersten NAA-Analysen mit Material aus der Sammlung Schliemanns in Berlin enthält eventuell Goldglimmer: MOMMSEN, HERTEL, MOUNTJOY 2001, 184–185 und Abb. 15/14. – Oft wird Silberglimmer in Vertretern der Gruppe A-Troy erwähnt, z. B. S. 258 und Abb. 54/552. Staubgroße glänzende Partikel sind, zwar nur in geringen Mengen, unter Sonnenlicht auch in der argivischen Keramik teilweise zu erkennen. Hier wäre eventuell eine Systematisierung von Größe und Dichte dieser Partikel hilfreich.

⁵¹ S. 148 und Abb. 7/17; S. 151. – MOUNTJOY, MOMMSEN 2006, 108.

⁵² Eine SH IIB-Scherbe hat stilisiertes „ogival canopy“ FM 13, matten schwarzen Firnis und Goldglimmer: S. 36 und Abb. 7/19. Hier wären zur Identifikation der Waren auch petrografische Analysen interessant.

⁵³ Nach GIRELLA, PAVÚK 2016, 25–26 ist die Keramik der Gruppe A-Troy eher aus der Argolis importiert.

⁵⁴ BOULOTIS, KARDAMAKI, BOLOTI 2017, 54.

der Nordägäis eventuell mehrere Werkstätten existierten, die bereits seit SH II mykenische Keramik produziert haben.

Genauere Angaben zu dem Anteil der mykenischen bemalten Keramik in Troia, der allgemein als gering eingestuft wird, ergeben sich vor allem aus den Ausgrabungen von Blegen.⁵⁵ Daran wird deutlich, dass die Keramikinventare von lokalen Waren und Formen dominiert werden, während die typische unbemalte mykenische Keramik – also ungeglättete und nicht-graue Keramik – sehr selten ist. Verschiedene mykenische Formen sind jedoch auch in *Tan Ware* oder in Grauer Ware hergestellt worden.⁵⁶ Ein Beispiel sind kleine offene Formen wie SH IIIA2-Tassen oder Goblets mit niedrigem Fuß und tiefem bauchigem Körper, die manchmal als Hybride bezeichnet werden.⁵⁷ Allerdings fehlt es in mykenischen Zentren Südgriechenlands nicht an Parallelen für diese Form.⁵⁸ Auffällig ist aber das Fehlen einiger anderer Trinkgefäße aus dem SH IIIA–IIIB-Repertoire der unbemalten Waren (lokal und mykenisch fein).⁵⁹ Zu nennen sind vor allem Formen wie die Knickwandkylix FS 267 oder die henkellose konische Tasse FS 204. Die Knickwandkylix stellt eine der häufigsten offenen Formen in SH IIIA2- und SH IIIB-Kontexten des griechischen Festlandes dar,⁶⁰ und henkellose konische Tassen, die wohl einer älteren minoisierenden Tradition verhaftet sind, gehören in SH IIIA sowohl auf dem Festland als auch auf den Inseln zu den häufigen Formen.⁶¹ Wenn man diese Aussage mit der Tatsache kombiniert, dass im nahe gelegenen Koukonisi (Lemnos)⁶² die typische unbemalte mykenische Keramik – zumindest

in SH IIIA2 – sehr gut belegt ist,⁶³ kommt man zu zwei Schlussfolgerungen: Erstens ist das Vorhandensein verschiedener Keramiktraditionen innerhalb der Nordägäis festzustellen, und zweitens lässt sich eine unterschiedliche Ausprägung eines Prozesses, der als Mykenisierung bezeichnet wird, zwischen der Nord- und Südägäis, aber auch zwischen verschiedenen Orten innerhalb der Nordägäis beobachten.⁶⁴ Ein Beispiel für die verschiedenen Einflüsse und Traditionen bietet im letzten Unterkapitel des Buches der Vergleich der lokal hergestellten mykenischen Keramik aus Troia mit der aus weiteren Regionen der Ostägäis.⁶⁵ Aufbauend auf ihrem tiefgreifenden Konzept von „*East Aegean-West Anatolian Interface*“⁶⁶ wird von der Autorin demonstriert, dass ein einheitlicher Keramikstil innerhalb der Nord- und Südägäis bzw. in Troia und dem „*Lower Interface*“ vor allem in SH IIIB in Gebrauch ist, aber weniger in anderen Phasen. Für SH IIIB können eine Reihe gemeinsamer oder ähnlicher Elemente der bemalten mykenischen Keramik in Troia, teilweise auch auf Lemnos⁶⁷ und in weiteren Zentren der Südägäis und der westanatolischen Küste, genannt werden.⁶⁸

Mit diesem Band legt die Autorin ein weiteres bedeutendes Buch vor, das der Forschung einen sehr guten Einblick in die Entwicklung der mykenischen Keramik – lokal hergestellt, oder/und importiert – in einem der wichtigsten Zentren der Nordägäis ermöglicht. Dies wird nicht nur durch die solide typologische Analyse erreicht, sondern auch dank einer reichen Vorlage an Zeichnungen, von denen Mountjoy den größten Teil selbst angefertigt hat. Nicht nur die Bearbeitung des bereits existierenden Materials, sondern auch die der immer zahlreicher hinzukommenden Neufunde der anatolischen Küste und der nordägäischen Inseln wird immens von dieser Arbeit profitieren.

Literatur

BLEGEN et al. 1951

C. W. BLEGEN, C. G. BOULTER, J. L. CASKEY, M. RAWSON, Troy. Excavations Conducted by the University of Cincinnati 1932–1938, Vol. II: The Third, Fourth, and Fifth Settlements. Princeton 1951.

55 Siehe S. 58, 60–62, 94, 100 für Funde der Phasen VIh und VIIa. Die mykenische Keramik beträgt in Kontexten von Troia VIh selten mehr als 3 % des gesamten Materials. Kontexte, in denen die mykenische Keramik einen relativ großen Anteil hat, wie im Falle des *Deposit A* im Haus VIF, wo der Anteil unter einer Gruppe von 23 Gefäßen 8 % beträgt (SH IIB/IIIA1), sind selten: S. 28. – Siehe auch PAVÚK 2005, 273 und PAVÚK 2014, 218–220 zu Troia VI-Mitte.

56 S. 440–448. – GIRELLA, PAVÚK 2016, 26 schätzen den Anteil der mykenischen Formen in lokalen Waren während SH IIIA auf ca. 10 %.

57 S. 443 und Abb. 165/A83–A84.

58 Vgl. S. 77 und Abb. 12/116 (unbemalt fein) mit IMMERWAHR 1971, Taf. 37/6 (monochrom).

59 S. 381 und Abb. 122.

60 WARDLE 1969, Abb. 10.

61 S. 41 und Abb. 10/32 für eine konische Tasse FS 204 in *Tan Ware* aus einem SH IIIA1-Kontext. – Siehe KARDAMAKI 2017, Abb. 14/220–221 und Abb. 20/306–312 für die Form in Ayios Vasileios, Lakonien. – Siehe auch NIEMEIER 2005, Taf. XLIX/b für konische henkellose Tassen aus Milet und KARANTZALI 2009, 359 für Rhodos.

62 Siehe CULTRARO 2005, Taf. LXIIIc/6–11 für Poliochni, aber auch GIRELLA, PAVÚK 2016, 27, die eine von diesen Gefäßen für älter halten.

63 BOULOTIS, KARDAMAKI, BOLOTI 2017, Tab. 1; Abb. 8/6–7; 9.

64 Für eine gut fundierte Diskussion aller Aspekte der Prozesse bekannt als „Minoisierung“ und „Mykenisierung“ in der Nordägäis und im Vergleich zur Südägäis siehe GIRELLA, PAVÚK 2016.

65 S. 448–458 (Part VI.4).

66 MOUNTJOY 1998.

67 In SH IIIA2 sollen die stilistischen Einflüsse aus dem „*Lower Interface*“ in Troia weniger stark sein: S. 450. – Siehe aber BOULOTIS, KARDAMAKI, BOLOTI 2017, Abb. 11/3 und Abb. 12 für SH IIIA2- und SH IIIB-Scherben mit Motiven, die für Rhodos charakteristisch sind.

68 S. 451–458.

- BLEGEN, CASKEY, RAWSON 1953
C. W. BLEGEN, J. L. CASKEY, M. RAWSON, Troy. Excavations Conducted by the University of Cincinnati 1932–1938, Vol. III: The Sixth Settlement. Princeton 1953.
- BLEGEN et al. 1958
C. W. BLEGEN, C. G. BOULTER, J. L. CASKEY, M. RAWSON, Troy. Excavations Conducted by the University of Cincinnati 1932–1938, Vol. IV: Settlements VIIa, VIIb and VIII. Princeton 1958.
- BOULOTIS, KARDAMAKI, BOLOTI 2017
X. ΜΠΟΥΛΩΤΗΣ, Ε. ΚΑΡΔΑΜΑΚΗ, Τ. ΜΠΟΛΩΤΗ, Κουκονήσι Λήμνου: Πρώτες παρατηρήσεις από τη μελέτη της μυκηναϊκής κεραμικής. In: Π. ΤΡΙΑΝΤΑΦΥΛΛΙΔΗΣ (Hrsg.), Το αρχαιολογικό έργο στα νησιά του Αιγαίου. Διεθνές επιστημονικό συνέδριο, Ρόδος, 27 Νοεμβρίου–1 Δεκεμβρίου 2013. Mytilini 2017, 45–62.
- CULTRARO 2005
M. CULTRARO, Aegeans on smoke-shrouded Lemnos: a re-assessment of the Mycenaean evidence from Poliochni and other sites. In: R. LAFFINEUR, E. GRECO (Hrsg.), Emporia: Aegeans in the Central and Eastern Mediterranean. Proceedings of the 10th International Aegean Conference/10e Rencontre égéenne internationale, Athens, Italian School of Archaeology, 14–18 April 2004. Aegaeum 25, Liège – Austin 2005, 237–246.
- GIRELLA, ΠΑΥΪΚ 2016
L. GIRELLA, P. ΠΑΥΪΚ, The Nature of Minoan and Mycenaean Involvement in the Northeastern Aegean. In: E. GOROGIANNI, P. ΠΑΥΪΚ, L. GIRELLA (Hrsg.), Beyond Thalassocracies: Understanding Processes of Minoanisation and Mycenaeanisation in the Aegean. Oxford 2016, 15–42.
- IMMERWAHR 1971
S. A. IMMERWAHR, The Athenian Agora 13: The Neolithic and Bronze Ages. Princeton 1971.
- JABLONKA 2014
P. JABLONKA, Bronzezeitliche Archäologie in Troia seit 1987. In: E. PERNICKA, C. B. ROSE, P. JABLONKA (Hrsg.), Troia 1987–2012. Grabungen und Forschungen I: Forschungsgeschichte, Methoden und Landschaft. Studia Troica Monographien 5, Bonn 2014, 158–189.
- KARANTZALI 2009
E. KARANTZALI, Local and imported Late Bronze Age III pottery from Ialysos, Rhodes: tradition and innovations. In: Δ. ΔΑΝΙΗΛΙΔΟΥ, (Hrsg.), Δώρον: τιμητικός τομός για τον καθηγητή Σπύρο Ιακωβίδη. Σειρά Μονογραφιών 6, Athens 2009, 355–382.
- KARDAMAKI 2017
E. KARDAMAKI, The Late Helladic IIB to IIIA2 pottery sequence from the Mycenaean palace from Ayios Vasileios, Laconia, Archaeologia Austriaca 101, 2017, 73–172.
- KORFMANN 2006
M. O. KORFMANN, Troia: Archäologie eines Siedlungshügels und seiner Landschaft. In: M. O. KORFMANN (Hrsg.), Archäologie eines Siedlungshügels und seiner Landschaft. Mainz am Rhein 2006, 1–12.
- MOMMSEN, HERTEL, MOUNTJOY 2001
H. MOMMSEN, D. HERTEL, P. A. MOUNTJOY, Neutron activation analysis of the pottery from Troy in the Berlin Schliemann collection, Archäologischer Anzeiger 2001/2, 169–211.
- MOUNTJOY 1997
P. A. MOUNTJOY, Local Mycenaean pottery at Troia, Studia Troica 7, 1997, 259–267.
- MOUNTJOY 1998
P. A. MOUNTJOY, The east Aegean-west Anatolian interface in the Late Bronze Age: Mycenaeans and the kingdom of Ahhiyawa, Anatolian Studies 48, 1998, 33–67.
- MOUNTJOY 1999a
P. A. MOUNTJOY, The destruction of Troia VIIh, Studia Troica 9, 1999, 253–293.
- MOUNTJOY 1999b
P. A. MOUNTJOY, Troia VII reconsidered, Studia Troica 9, 1999, 295–346.
- MOUNTJOY, MOMMSEN 2006
P. A. MOUNTJOY, H. MOMMSEN, Neutron activation analysis of Mycenaean pottery from Troia (1988–2003 Excavations), Studia Troica 16, 2006, 97–123.
- NIEMEIER 2005
W.-D. NIEMEIER, The Minoans and Mycenaeans in western Asia Minor: settlement, emporia or acculturation. In: R. LAFFINEUR, E. GRECO (Hrsg.), Emporia: Aegeans in the Central and Eastern Mediterranean. Proceedings of the 10th International Aegean Conference/10e Rencontre égéenne internationale, Athens, Italian School of Archaeology, 14–18 April 2004. Aegaeum 25, Liège – Austin 2005, 199–204.
- ΠΑΥΪΚ 2005
P. ΠΑΥΪΚ, Aegeans and Anatolians: a Trojan perspective. In: R. LAFFINEUR, E. GRECO (Hrsg.), Emporia: Aegeans in the Central and Eastern Mediterranean. Proceedings of the 10th International Aegean Conference/10e Rencontre égéenne internationale, Athens, Italian School of Archaeology, 14–18 April 2004. Aegaeum 25, Liège – Austin 2005, 269–277.
- ΠΑΥΪΚ 2014
P. ΠΑΥΪΚ, Troia VI Früh und Mitte: Keramik, Stratigraphie, Chronologie. Studia Troica Monographien 3, Bonn 2014.
- PERNICKA, SCHIFER, SCHUBERT 2014
E. PERNICKA, T. SCHIFER, C. SCHUBERT, Keramikanalysen in Troia. In: E. PERNICKA, C. B. ROSE, P. JABLONKA (Hrsg.), Troia 1987–2012. Grabungen und Forschungen I: Forschungsgeschichte, Methoden und Landschaft. Studia Troica Monographien 5, Bonn 2014, 642–665.
- THOMAS 2005
P. M. THOMAS, A deposit of LH III B1 pottery from Tsoungiza, Hesperia 74, 2005, 451–573.
- WARDLE 1969
K. A. WARDLE, A group of Late Helladic III B1 pottery from within the citadel at Mycenae, Annual of the British School at Athens 64, 1969, 261–297.

Eleftheria Kardamaki
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Hollandstraße 11–13
1020 Wien
Österreich
eleftheria.kardamaki@oeaw.ac.at
 orcid.org/0000-0003-3450-3784